

Inhalt

Eröffnung des Symposiums (Prof. Dr. habil. Klaus-Peter Becker).....	13
Würdigung (Dipl.-Päd. Helmut Siebert)	14
Wachsen und Gedeihen	15
Neubeginn	15
Bewährtes erhalten – Neues gestalten	16
Wege zum Markenzeichen „Reha-Ost“	17
Vorreiter für Special Olympics in Deutschland	18
Zukunftsorientiert.....	19
Grußwort (Dipl.-Psych. Reinald Purmann)	21
Zeichen gesetzt! (Birgit Monteiro, M.A.)	23

REFERATE

1 Einflüsse einer beruflichen Tätigkeit auf Selbstbild und Lebenszufriedenheit von Menschen mit Behinderung (Lena Gugler, M.Sc.; Stefanie Tresch, M.Sc.; Prof. Dr. habil. Elke van der Meer)	25
1.1 Methode	30
1.2 Ergebnisse	33
1.2.1 Zusammenhang der Konstrukte	33
1.2.2 Einfluss der beruflichen Tätigkeit.....	34
1.2.3 Einfluss der Zufriedenheit mit dem eigenen Arbeitsbereich.....	35
1.2.4 Qualitative Befragungen	36
1.3 Diskussion	38
1.4 Ausblick	40
1.5 Literatur	42
2 Physiologische Messungen als Validierung von Beobachtungen von Aufmerksamkeit? (Dr. Vera Munde)	45
2.1 Einleitung.....	45

2.2	Methode.....	47
2.3	Ergebnisse.....	48
2.4	Fazit und Ausblick.....	49
2.5	Literatur.....	50
3	Anerkennung einer Lebensleistung (Judith Tröndle, M. A.).....	52
3.1	Praxisbezogene Überlegungen – verstehende Haltung.....	56
3.1.1	Nachvollzug im biographischen „Geworden-Sein“.....	56
3.1.2	Würdigung der enormen Bewältigungs- und Anpassungsleistung.....	57
3.1.3	Aufgeschlossenheit und Interesse gegenüber biographisch gewachsener Lebenswirklichkeit.....	57
3.1.4	Reflexion der Zuschreibungen im Kontext eigener Befremdung.....	57
3.2	Praxisbezogene Überlegungen – anerkennungsorientierte Haltung.....	59
3.2.1	Berücksichtigung von Anerkennungsverhältnissen.....	59
3.2.2	Aktive Anerkennung einer Lebensleistung.....	59
3.2.3	Sensibilität für subtile Ausdrücke von Missachtung.....	59
3.2.4	Absehen von Ablöseforderungen anhand eines Normalentwicklungsmodells.....	59
3.2.5	Vermeiden einer Rollenreduktion.....	60
3.2.6	Empowerment als Handlungsorientierung.....	60
3.3	Zusammenfassung.....	60
3.4	Literatur.....	61
4	The role of the auditory environment for people with profound intellectual disabilities (Kirsten A. van den Bosch, M. Sc.).....	63
4.1	Introduction.....	63
4.2	Theoretical framework.....	63
4.2.1	Audible Safety.....	63
4.2.2	Soundscapes and core affect.....	65
4.3	Main findings.....	66
4.4	Practical Implications.....	67
4.5	Reference list.....	70
5	Functional/Natural Education/Inclusion into Life: Preparing people with different abilities to be independent, productive, and happy and thus totally included into life (Judith M. LeBlanc, Ph. D.).....	72

5.1	The CASP model leads to "inclusion into life"	72
5.2	CASP programs are based on a "life span approach" to teaching	73
5.3	The term "People with different abilities"	73
5.4	Functional Natural Curriculum	74
5.4.1	Students are grouped according to age rather than their ability level.....	74
5.4.2	Teaching procedures	74
5.5	Learning objectives are based on home, school and culture based realities.....	75
5.6	Data of all student advances – Experimental Teaching.....	76
5.7	What "Inclusion into life" is!	76
6	Why families of people with autism in Perú participate actively in their education? (Liliana Mayo, Ph. D.)	77
7	Tablet-PCs in der Kommunikationsförderung (Prof. Dr. Michael Wahl)	81
7.1	Einleitung.....	81
7.2	Grundlagen der Kommunikation und Kommunikationsstörungen	82
7.3	Tablet-PCs in der Kommunikationsförderung.....	83
7.4	Tablet-PCs auf dem Markt	84
7.5	Apps zur Kommunikationsförderung	85
7.6	Apps für Sprachtherapie und UK.....	86
7.7	Fazit.....	88
7.8	Literatur	89
7.9	Internetquellen.....	89
8	Sinn & Unsinn von Assistenzrobotik: Über Vorzüge von Technikeinsatz sowie bedarfsdeckender Persönlicher Assistenz/Pflege (Dipl.-Päd. Dirk Makoschey)	90
8.1	Literatur	94
PODIUMSDISKUSSION		
	Offene Podiumsdiskussion – Zusammenfassung	96

POSTERPRÄSENTATION

9	Terminologische Klarheit als Wegbereiter für die praktische Teilhabe behinderter, geistig beeinträchtigter Kinder (Dipl.-Päd. [Rehab.] Michael Harm)	101
9.1	Ausgangslage	101
9.2	Terminologische Differenzen.....	102
9.3	Terminologische Klärung	104
	Inklusive Teilhabe	104
	Behinderung.....	104
	Funktionelle Teilhabebeeinträchtigungen.....	105
	Zugangsbarrieren.....	105
	Gesundheitliche Habilitation und Rehabilitation	105
	Teilhabebezogene Rehabilitationspädagogik.....	105
9.4	Literatur	107
10	Teilhabe am Arbeitsleben von Menschen mit Behinderungen im Kontext der UN-Behindertenrechtskonvention am Beispiel von Werkstätten für behinderte Menschen (Marko Kreienbrink, B.A.).....	109
10.1	Arbeit und seine Bedeutung.....	109
10.2	UN-Behindertenrechtskonvention – Artikel 27 – Arbeit und Beschäftigung	110
10.3	Rolle und Aufgaben der WfbM im Kontext der UN-Behindertenrechtskonvention ...	112
10.4	Forderungen an die Werkstattträger	114
10.5	Forderungen an die Fachkräfte	116
10.6	Forderungen an die Werkstattbeschäftigten	117
10.7	Forderungen an den Gesetzgeber.....	118
10.8	Forderungen an die Rehabilitationsträger.....	120
10.9	Forderungen an die Arbeitgeber des allgemeinen Arbeitsmarkts	120
10.10	Fazit.....	121
10.11	Literatur	123
11	Zwischen Pädagogik und Produktion – Qualitätsmanagementsysteme in Werkstätten für behinderte Menschen (Antje Kronberg, M.A.).....	125
11.1	Einleitung	125
11.2	Aktuelle Spannungsfelder und Aspekte von Qualität in Werkstätten für behinderte Menschen	125

11.2.1	Qualitätsanforderungen durch den Gesetzgeber.....	126
11.2.2	Die Ökonomisierung in der Qualitätsdebatte.....	126
11.3	Pädagogische Qualität als Kriterium in der Sozialen Arbeit.....	128
11.4	Qualitätsmanagementsysteme in Werkstätten für behinderte Menschen.....	130
11.4.1	Die Bewertung der DIN EN ISO 9001:2008.....	131
11.4.2	Die Bewertung der AZAV.....	133
11.4.3	Die Bewertung der Managementanforderungen WfbM Qualität Plus.....	134
11.5	Fazit.....	136
11.6	Literatur.....	139
12	Herausforderndes Verhalten wahrnehmen und verstehen <i>(Janine Marquardt, M.A.)</i>	141
12.1	Problemaufriss.....	141
12.2	Meine Forschungsfragen.....	142
12.3	Theoretischer Rahmen.....	142
12.4	Erscheinungsformen.....	144
12.5	Ergebnisse.....	146
12.5.1	„Wie entstehen herausfordernde und aggressive Verhaltensweisen?“.....	146
12.5.2	„Ist herausforderndes Verhalten ein Phänomen, das gehäuft bei Menschen mit einer geistigen Behinderung auftritt? Wenn ja, wie lässt sich dies erklären?“.....	147
12.5.3	„Wie kann das Personal in der Behindertenarbeit speziell mit herausforderndem Verhalten umgehen und welche Interventionsstrategien gibt es für den Umgang mit aggressiven Verhaltensweisen?“.....	148
12.6	Diskussion der Ergebnisse/Neue Fragen.....	149
12.7	Literatur.....	151
13	Brauchen wir eine Traumapädagogik? Ein Plädoyer für die Entwicklung von traumapädagogischen Handlungskonzepten in der Behindertenhilfe <i>(Katja Materne, M.A.)</i>	153
13.1	Entstehung und Definition der Traumapädagogik.....	153
13.2	Erkenntnisse durch die Neurobiologie: So sichern wir Überleben.....	154
13.3	Warum brauchen wir eine Traumapädagogik in der Behindertenhilfe?.....	157
13.3.1	Vielzahl von traumatisierten Menschen in der Behindertenhilfe.....	158
13.3.2	Traumaspezifische Verhaltensweisen werden bei Menschen mit geistiger Behinderung oft nicht erkannt oder der Behinderung zugeordnet.....	159

13.3.3	Vermeidung von Abbrüchen und Einrichtungskarrieren	160
13.3.4	Steigerung der Selbstwirksamkeit der pädagogischen Fachkräfte	160
13.3.5	Vermeidung von Grenzverletzungen und Retraumatisierungen im Behindertenhilfesystem	161
13.3.6	Intensivierung der Kooperationsmöglichkeiten von Behindertenhilfe und Psychiatrie/Psychotherapie	162
13.3.7	Schaffung von Leitungsstrukturen in der Behindertenhilfe, die den Bedürfnissen von Mitarbeiterinnen, die mit traumatisierten Menschen arbeiten gerechter werden können.....	163
13.4	Ausblick	164
13.5	Literatur	165
14	Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen [UN-Behindertenrechtskonvention]: Auswirkungen auf Sozialpolitik und Behindertenhilfe in Deutschland (Florian Demke, M.A.)	168
14.1	Einleitung.....	168
14.2	Auswirkungen der UN-Behindertenrechtskonvention	169
14.3	Fazit/Zusammenfassung	177
14.6	Literatur	180
ZUGESANDTE BEITRÄGE		
15	Der pädagogische Grundbegriff des handlungsbezogenen Handelns realisiert Praxis, Forschung und Lehre als Einheit (Prof. Dr. Dr. hc. Ferdinand Klein)	185
15.1	Einleitung.....	185
15.1.1	Vorhaben	185
15.1.2	Im Zentrum steht die Vermittlungsarbeit des Lehrenden.....	185
15.1.3	Geboten ist die strukturelle Einheit von Praxis, Forschung und Lehre.....	185
15.2	Begriff des handlungsbezogenen Handelns.....	186
15.3	Einheit von Führung und Selbsttätigkeit.....	186
15.3.1	Zum heuristischen Begriff des Unterrichts	186
15.3.2	Zum Unterricht	188
15.3.3	Zum gemeinsamen Unterrichtsgegenstand.....	188
15.3.4	Zum Schüler.....	188

15.3.5	Zum Lehrer.....	189
15.3.6	Zusammenfassung.....	189
15.4	Konkretisierung: „Recht und Gerechtigkeit als Gegenstand gemeinsamen Lernens“ ..	190
15.5	In intersubjektiven Zusammenhängen forschen, lernen und lehren ist geboten	191
15.6	Literatur	193
16	Anforderungen an Inklusion in vorschulischen Einrichtungen <i>(PD Dr. sc. Käthe-Maria Schuster-Lang)</i>	194
16.1	Gesellschaftliche Bedeutung des Themas.....	194
16.2	Gesetzlich verankerter Bildungsauftrag für Kindertageseinrichtungen und Anspruch auf den Besuch für alle Kinder	195
16.3	Konkretisierung des Bildungsauftrages von Kindereinrichtungen	197
16.3.1	Anforderungen an die Bildungspläne auf Länderebene	198
16.3.2	Beschreibung der Bildungsziele.....	198
16.3.3	Differenzierte Beschreibung der Bildungsarbeit	199
16.3.4	Bedingungen für die Umsetzung der Bildungsziele.....	199
16.2.5	Optimierung des Übergangs vom Elementar- in den Primarbereich.....	200
16.4	Zur Qualität in Kindertageseinrichtungen	200
16.4.1	Orientierungsqualität	200
16.4.2	Strukturqualität	204
	Qualifikation des Personals.....	205
	Erzieher-Kind-Schlüssel.....	205
	Gruppengröße.....	206
16.4.3	Prozessqualität	206
16.5	Bilanz und Ausblick	209
16.6	Literatur	212

ZU DEN AUTOREN

.....	215
-------	-----